

„Du meinst, ich irrte mich? o, wahrlich, nein!
 Mein Herz hat sich an ihnen nicht betrogen.“
 Er sah mit Recht die, so ihm Guts gethan,
 Für seine wahren Aelteren an.

Der Goldfasan.

Es war einst eine Hungersnoth
 Im Thierreich; Alles schrie nach Brod;
 Die Vögel fielen aus der Luft,
 Wie Mücken in die weite Gruft.

Ein Goldfasan schlich matt und schwer
 Und ächzend durch den Hain daher;
 Ihm sah ein Specht von ferne zu,
 Und sagte: „Freund! was ächzest Du?“

„An Deiner Stelle hätt' ich bald
 Den fettsten Fisch im ganzen Wald;
 Verkaufe nur Dein reiches Kleid,
 So hast Du Brod auf lange Zeit!“

Dem Goldfasan gefiel der Rath;
 Er setzte seinen ganzen Staat
 Bei einem alten Hamster ab,
 Der ihm dafür viel Körner gab.

Nun pflegt' er sich bei Fürstentrost:
 Doch plötzlich fiel ein Winterfrost,
 Und plötzlich war der arme Narr
 Am nackten Leibe blau und starr.

„D weh mir!“ sprach er nun zum Specht:
 „Mein guter Freund, Dein Rath ist schlecht.
 Ich weiß, man stirbt aus Hungersnoth;
 Doch, wer erfriert, ist gleichfalls todt.“